

Hintergrund

Um Partizipation auch in der psychiatrischen Forschung zu gewährleisten, müssen Forschungsprojekte bereits bei der Beantragung von Fördergeldern offenlegen, ob und wie sie Betroffene und Patienten an Ihren Vorhaben beteiligt haben und beteiligen werden. Inklusion und Würdigung von Erfahrungswissen werden damit unmittelbar relevant für die Wissenschaft. Praxisnähe und Nutzerorientierung von Forschung werden gestärkt.

In angelsächsischen Ländern ist Partizipation in der Forschung bereits selbstverständlich. Es gibt gemeinsame und nutzerkontrollierte Ansätze sowie Mitbestimmung bei der Mittelvergabe.

In Hamburg haben Trialog und Partizipation eine lange Tradition. Es ist Zeit, auch in der Forschung Anschluss zu finden.

EmPeeRie (Empower Peers to Research) fördert

- Nutzerorientierte Wissenschaftsberatung (NoW)
- Nutzerkontrollierte Forschung
- Forschungsk Kooperationen

Kontakt

Bei Interesse Ihr Projekt vorzustellen und sich aus Nutzerperspektive beraten zu lassen, wenden Sie sich bitte unverbindlich an Dr. Candelaria Mahlke oder Prof. Thomas Bock!

Dr. phil. Candelaria Mahlke
c.mahlke@uke.de
Telefon: 040 7410 – 58933

Prof. Dr. Thomas Bock
bock@uke.de

Adresse

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52
20466 Hamburg
Gebäude W37, Altbau, Erdgeschoss



Zentrum für Psychosoziale Medizin



Empower Peers to Research

Nutzerorientierte Wissenschaftsberatung

EmPeeRie NoW

in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit der

AG Partizipative & Sozialpsychiatrische Forschung



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Leistungen

Ein trialogisches Gremium, mit Experten aus eigener Krisen-, Genesungs- oder Angehörigen-Erfahrung, berät Sie auf Wunsch zu wissenschaftlichen Anträgen und Forschungsprojekten.

- **im Antragsstadium:**
z.B. hinsichtlich Relevanz, Bedarfsgerechtigkeit, Zielgröße, Rekrutierung
- **bei der Umsetzung:**
z.B. Verringerung der Drop-Out-Rate, Unterstützung bei Fragebögen- oder Leitfadenerstellungen, Verständlichkeit des Studienmaterials
- **bei der Anwendung (Translation):**
Herausforderungen und Chancen Transfer in die Praxis

Aus den Bereichen: Versorgungsforschung, Klinische Psychologie, Angewandte Sozialforschung, Pflegewissenschaften, Epidemiologie, Grundlagenforschung

Die Arbeitsweise ähnelt einer Ethik-Kommission. Auf Wunsch kann die Rückmeldung als schriftliches Votum ausgearbeitet werden.

Termine



Im monatlichen Turnus mittwochs mit jeweils von 15 bis 19 Uhr im UKE, Gebäude W37.

Die regelmäßigen Beratungstermine werden bereits seit Januar 2016 von allen sozialpsychiatrisch engagierten Hochschulen / Fachbereichen genutzt – mit sehr guter Resonanz.

Anliegen

Unser Hauptanliegen ist es, die aktuellen Entwicklungen in Psychiatrie und psychosozialer Versorgung sowie im gesellschaftlichen Umfeld (Stichwort Inklusion) zu nutzen, um auch in der Wissenschaft Partizipation zu etablieren. Denn um den Bedürfnissen und Wünschen von Betroffenen zu entsprechen, müssen diese mit ihnen abgesprochen sein.

Wir sehen diese Sichtweise als Herausforderung für verschiedene Wissenschaftsbereiche und wünschen uns eine Forschung, die den Dialog berücksichtigt.

Wir möchten den Betroffenen in der Forschung eine Stimme geben und zeitgleich Forschungsprojekte in ihrer Entwicklung unterstützen. Mit der nutzerorientierten Wissenschaftsberatung (NoW) werden wissenschaftliche Anträge und Projekte über allen Stadien des Forschungsprozesses sowie seiner praktischen Umsetzung hinweg begleitet und mit der Betroffenen- und Angehörigenperspektive bereichert.

„Die Psychiatrie muss die Erfahrungen der Betroffenen berücksichtigen, um zu einer „empirischen“ Wissenschaft erst zu werden“.

(Dorothea Buck)